

# General-Anzeiger

für Remberg, Bad Schmiedeberg und Umgegend

Amtsblatt für den Magistrat zu Remberg  
Amtsgericht und versch. Gemeinden



Er scheint wöchentlich dreimal: Dienstag, Donnerstag und Sonnabend.  
Bezugspreis: Vierteljährlich für Abholer M., durch Boten in Remberg M., in Remden, Kötze, Sulzb., Kretsch. Gommio und Gabitz M. und durch die Post M.

Anzeigenpreis: Die 5spaltige Korpuszeile oder deren Raum 1/2 Pfg., die 3spaltige Nebenzeile 1/3 Pfg. Beilagen: Pfg. für das Fundert, ausschließlich Postgebühr. — Schluss der Anzeigenannahme vormittags 10 Uhr, größere Anzeigen tags zuvor.

Bezugspreis: Vierteljährlich für Abholer 10.— M., frei Haus 10.50 M., durch die Post einchl. Bestellgeb. 12.10 M. Anzeigen: Seite 80 Pf., Nebenzeile 2.— M., einchl. Steuer

Nr. 21 Remberg, Sonnabend, den 18 Februar 1922. 24. Jahrg

## Änderung der Kohlenpreise.

Infolge Erhöhung der Werkpreise und Bahnfrachten werden die Preise für Braunkohlenbrittels wie folgt neu festgelegt:

1. Im infremweisen Bezug ab Bahn oder Lager 28.40 M.
2. Im infremweisen Bezug auf dem Landwege 26.85 M.
3. Im zentnerweisen Kleinverkauf ab Lager des Händler für auf Bahn oder Landweg bezogene Kohle 28.40 M.

Als Anfuhrkosten dürfen höchstens berechnet werden:

1. Bei Anfuhr innerhalb eines Umkreises von 3 km ab Bahn oder Lager 1.75 M.
2. Bei Anfuhr auf größere Entfernungen ein Zuschlag von 20 Pfg. für jeden Zentner und Kilometer unter Berücksichtigung obiger Grundpreise

Diese Bekanntmachung tritt mit sofortiger Wirkung in Kraft.  
Wittenberg, den 10. Februar 1922.  
Die Kreiskohlenstelle.

## Marken taschenabgabe

zur Neufällung am Sonnabend dieser und Montag nächster Woche.  
Remberg, den 17. Februar 1922.  
Der Magistrat.

### Das Abstimmungsresultat im Reichstag

bei der Abstimmung über das Verfassungsvotum, das zunächst irrtümlich mitgeteilt und später vom Präsidenten richtiggestellt wurde, ist das folgende gewesen: Es sind im ganzen 421 Stimmen abgegeben worden, davon 220 für das Verfassungsvotum, 185 Stimmen dagegen, 16 Stimmen lauteten auf Enthaltung.

Die Ja-Stimmen setzen sich zusammen aus:

Sozialdemokraten	107 Stimmen,
Demokraten	38 "
Zentrum	68 "
Völkische Volkspartei	3 "
Völkischer Bauernbund	3 "
Weissen	1 "
<b>zusammen</b>	<b>220 Stimmen.</b>

Gegen das Verfassungsvotum haben gestimmt:

Deutschnationale	68 Stimmen,
Deutsche Volkspartei	61 "
Unabhängige	34 "
Kommunisten	22 "
<b>zusammen</b>	<b>185 Stimmen.</b>

## Aus der Heimat und dem Reich.

Remberg, den 17. Februar.

\* Die Frist zur Abgabe der Einkommen- und Kapitalertragssteuer für 1921 ist auf die Zeit vom 15. Februar bis 15. März festgelegt worden. Mit einer Verlängerung dieser Frist ist nicht zu rechnen.

\* Der Wirt trägt die Umzugskosten für den Mieter. Dies ist kein Beitrag zur Forderungsgeldung, sondern das neue Mietergesetz bestimmt es. Klagt ein Vermieter — auch ein Untervermieter — auf Räumung, weil er dringende Räume braucht und das Gericht stimmt der Klage zu, so kann der Mieter vom Wirt den Betrag der erforderlichen Umzugskosten verlangen (§ 4 Mieterchutzgesetz). Die Räumung kann aber erst erfolgen, wenn der Mieter auch eine neue Wohnung hat. So hat der Wirt also auch ihm beim Wohnungamt noch eine neue Wohnung zu erstreiten. Dies gilt auch für mißleitete Herren und Untervermieter. — Diese Bestimmungen einzeln doch stark an Kostenvorwissen und sind in praxi unzulässig.

\* Die Produktion des Kunstoffes. Das Ammoniakwerk in Remberg der Badischen Anilin- und Sodafabrik (Kunowwerk) hat seit einiger Zeit den vollen Stand des Fabrikationsprogramms erreicht, das das Werk erbaut war. Das ist um so bedeutsamer, als durch den Produktionsausfall des Werkes Oppan die Versorgung Deutschlands mit künstlichen Düngemitteln schwer gefährdet erschien. Inzwischen hat ja das Werk Oppan seine Ammoniakproduktion wieder aufgenommen. Die Tagesproduktion des Kunstoffes beträgt jetzt ungefähr 1000 Tonnen schwefelreines Ammoniak. Die Kunstoffwerke sind jetzt in der Lage, im Jahre 200 000 Tonnen reinen Stickstoff herzustellen, was einer Jahresproduktion von 40 Millionen Zentner Stickstoff entspricht. Daneben wird noch Ammoniakwasser hergestellt, das in Oppan und Kofen weiter verarbeitet wird. Bei einem Durchschnittspreis von 25.80 M. für den Zentner Stickstoff stellt sich die Jahresproduktion des Kunstoffes in Geld umgerechnet auf über 5 Milliarden. Da die künstlichen Düngemittel des Kunstoffes nur unter den besten Landwirtschaftsbedingungen und bei der besten Düngung die große Bedeutung des Kunstoffes für unsere deutsche Volkswirtschaft. Denn der Stickstoff in den Böden gebracht, bedeutet eine 20fache Mehrerzeugung der landwirtschaftlichen Produkte.

Schmiedeberg, 14. Februar. Die Benutzung der Robelbahn an der Schöden Aussicht ist polizeilich verboten. — In der Vorkasse ergibt sich für das abgelaufene Jahr ein Fehlbetrag von 75 000 Mark, der nach Angaben des Senatsrats Kloß dadurch hervorgerufen ist, daß zunächst ein vorjähriger Vorkurs von 30 000 Mark zurückgezahlt ist, weiter aber für Neuanstellungen erhebliche Aufwendungen gemacht werden mußten. Die nicht vorgesehene Steigerung der Löhne und die große Summe für Dampf an das Elektrizitätswerk (180 000 Mark) seien ebenfalls mit Ursache, daß seine Hoffnung, das Bad werde sich diesmal selbst tragen, sich nicht erfüllt habe. Die Subverwaltung beantragte nun, um die Anschaffungen für die neue Kurzeit mit erledigen zu können, die Annahme einer Anleihe in Höhe von 125 000 Mark. Die Stadtverordneten-Versammlung gab mit 9 gegen 6 Stimmen und 1 Enthaltung ihre Zustimmung hierzu.

Wittenberg, 15. Februar. Vorgespräch am Abend gegen 10 Uhr wurde der Händler Womms von hier auf der Chauffée Schlag-Mühlberg im Zuge durch drei unbekannte Personen vom Rade gerissen, seine Sachen durchsucht und seiner Brief-tasche mit 6200 Mark beraubt. Das Rad liegen sie 3/4 Meilen sich die Räuber entfernten, schossen sie noch auf V. ohne jedoch zu treffen.

Wittenberg, 15. Februar. (Verweisungstakt eines Arbeitlosen) Ein hier angestellter junger Mann habe angeblich tagelang nach Arbeit gefragt. Er wandte sich an das Führeramt im Stadthaus, um Arbeit zugewiesen zu erhalten. Da er auch hier abgewiesen wurde, fragte er sich aus Verzweiflung aus dem dritten Stockwerk in den Hofschlag hinab. Er wurde mit gebrochenen Gliedern aufgehoben und ins Krankenhaus gebracht.

Wittenberg, 14. Februar. Eine schlimme Folge des Eisenbahnstreichs infolge der durch den Eisenbahnstreik verursachten Störung in der Eisenholzungslieferung sieht sich die Direktion der Deutschen Continental-Gesellschaft zu der einschubenden Maßnahme gezwungen, die Versorgung der Städte Dessau, Köthen und Orlamünde mit Gas vollständig einzustellen.

Dessau, 14. Februar. (Um den Wiederaufbau des Theaters) Der Bund bildender Künstler Magalts, der 46 bildende Künstler umfaßt, hat sich mit der Frage des Theaterneubaus beschäftigt und eine Entschliessung gefaßt, die fordert, daß der Neubau des Theaters schleunigst in Angriff genommen werden möge und daß für ein Provisorium keine erheblichen Mittel gebraucht werden, die dem Neubau zugute kommen könnten. Ein Wiederaufbau an der alten Stelle wird aus Gründen der Sicherheit und der Verlangsamung sowie der Betretung des Baues verworfen. Als besonders zweckmäßig für den Neubau wird der Kaiserplatz bezeichnet, der in hervorragender Weise alle Bedingungen erfüllt, die

heute an einen Theaterbauplatz in städtebaulicher, bautechnischer und wirtschaftlicher Beziehung sowie aus Gründen des Verkehrs und der Sicherheit gestellt werden müßten.

Gfurt, 14. Februar. (Selbstmord eines Liebespaars.) In einem Hotel in der Bahnhofstraße tranken gestern Abend ein 14-jähriges (!) Mädchen und dessen Liebhaber, ein 24 Jahre alter Eisenbahngestelller, eine ganze Flasche Whisky aus. Das Mädchen starb bald nach der Einnahme im Krankenhaus, der junge Mann einige Stunden später. Das hier in der Bahnhofstraße wohnhafte junge Mädchen hat schon früher einen Selbstmordversuch begangen.

Saalfeld, 13. Februar. Von einem tragischen Schicksal wurde die 23-jährige Verkäuferin Martha Jahn betroffen. Sie war vormittags getraut worden, erkrankte aber bald danach so schwer, daß sie kurze Zeit darauf die Hochzeitsreise mit dem Krankenwagen verlassen mußte. Tags darauf erlag sie im Krankenhaus ihrem Leiden.

Mühlhausen, 15. Februar. Im Vorkriegsleben scheinen die Begriffe von Geiz und Necht teilweise stark ins Wanken gekommen zu sein. Wie der „Mühlhäuser Anzeiger“ berichtet, führen kürzlich 5 Schützen des Rotenregiments Harde mit Holz beladen nach Mühlhausen. An der „Schwarzen Höhe“ wurden die Schützen von ungefähr 50 Vorkriegsheimwehren angehalten und gezwungen, nach Vorkriegs zurückzuführen. Dort wurde das Holz abgeladen, um an die Wäcker verteilt zu werden. Dem Holzfeller des Rotenregiments wurde von einem „Aktionsauschuss“ ein Bettel ausgehändigt, auf dem befand sich, daß das Holz für die Gemeinde Vorkriegs „requisitiert“ sei. Am Freitag zogen wieder etwa 100 Mann nach Vorkriegs, um billiges Holz zu verlangen.

Wittenberg, 16. Februar. (Schwere Verletzung der Stadt durch Eisbruch auf der Elbe.) Schwere Gefahren für Wäcker und Stadt birgt der gegenwärtige Eisstand auf der Elbe. Zwischen dem hiesigen Wäcker hat sich infolge mehrfachen Nachrückens des Eises von oberer ein chaotisches Durcheinander gebildet, das eine Eismaße bildet, die bei etwa 1000 einreißendem Tonmeter für die Stadt von katastrophalen Folgen sein kann. Schnelles Hochwasser mit Eisaufruch auf der Oberelbe könnte Eisverstopfung vor den hiesigen Wäcker und damit das Abdrängen des Wassers und des Eises nach den Stadtteilen zur Folge haben. Eine solche Katastrophe hätte nur in den ältesten Zeiten gleiche Beispiele anzuführen. Es wird sich schließlich notwendig machen, die gefährdeten Wäcker vor den hiesigen Wäcker durch Bioniere prägen lassen.

Burg, 15. Februar. (Baum Kanalprojekt.) Wie wir hören, wird, sobald die Witterung es gestattet, mit dem Bau der hier über den Kanal führenden Brücke begonnen werden. Die jetzt vorhandenen Brücken, die Baumaterial und die Holzgänger Brücke, müssen einem Neubau weichen, da sie zu niedrig und zu schmal für den später zu erwartenden Verkehr mit großen Schiffen sind. Auch dürfen die Arbeiten für die neue Kanalbrücke nach Höhenmarke in Angriff genommen werden, sobald der jetzige Kanal eisfrei sein wird.

Tangermünde, 15. Februar. (Eine Kreisbeschäftigten-Gesellschaft als Gefallenens-Gesellschaft.) Der Ausschuss für die Gefallenens-Erhaltung hat darin überein, mit Hilfe aller Kreise der Einwohnererschaft durch die Erhaltung einer Verbindung für die Kreisbeschäftigten der Gefallenens der Tangermünde ein Denkmal zu setzen, und ihr den Namen Gefallenensbeschäftigten-Gesellschaft zu geben. Der Beschluß soll dem Magistrat vorgelegt werden, der über die Vergabe von Grund und Boden beschließen soll.

## Kirchliche Nachrichten.

Sonntag, den 19. Februar. (Segensfest.) Kollekte für die Zwecke des Evangelischen Verbandes für die weibliche Jugend Deutschlands.

1. Remberg.  
Vorm. 9 Uhr: Hauptgottesdienst. Propst Meyer.  
Nachm. 2 Uhr: Gottesdienst. Archid. Schulze.

2. Gommio.  
Vorm. 1/2 10 Uhr: Gottesdienst. Pfarrer Wäcker.

**Rübenschneider**  
Kartoffelquetschen, Ein- u. Zweischarplüge  
Benzol-Motore und Dreschanlagen  
liefert billigst

**Mloys Schmidt,** Landwirtschaftliche  
Maschinenbauanstalt  
Bad Schmiedeberg Fernsprecher 80

Ein großes, starkes  
**Kof- u. Zughund**  
1 1/2 Jahr, ist zu verkaufen  
Remden Nr. 21.

**Raucher sparen Geld**  
wenn dieselben meine Rauchtobake direkt ab  
Fabrik beziehen.

Verweise franco einschließlich Verpackung gegen Nachnahme  
8 Pfd. 8 Pfd. 8 Pfd. 8 Pfd. 8 Pfd.  
200 M. 240 M. 280 M. 320 M. 400 M.

in erstklassiger Qualität, auf Wunsch in den einzelnen Sorten fortier  
Tabakfabrik W. Hoffer, Düsseldorf 501  
Friedrichstr. 108-112



# Sabenns Papam!

„Papst Pius XI.“

„Sabenns Papam!“ ist der Ruf, mit dem von der Peterskirche aus der barocken Menge verhallend wird, daß das heilige Konstantium der Kardinal des neuen Papst gefunden hat. Diesmal galt der Ruf dem Kardinal Natti, der sofort, nachdem der Ruf erkant war, sein augeres Altan der St. Peterkirche betrat, um der Menge seinen Erges zu erteilen. Seit Pius IX. war Pius XI. der erste Papst, der den Erges wieder von seinem Altan erteilt, während seine Vorgänger dies immer nur vom inneren Altan aus taten.

Das Volk, das sich trotz des Regens in großer Zahl auf dem St. Peterplatz eingefunden hatte, empfing den neugewählten Papst mit unendlichen Beifallsrufen und winkte ihm mit Taschentüchern zu. Eine Abteilung Verpfändeter präsentierte das Bewehr. Während das Volk in immer stärkere Ovationen ausbrach, breitete der Papst als Zeichen des Erges die Urne aus. Nachdem Kardinal Bislet durch Erheben der Hand der Menge Schwärme geboten hatte, erteilte Pius XI. den folgenden Schlußsatz den Anwesenden. Von neuem drach das Volk in nicht endenwollende Ovationen aus. Der Papst trug noch den roten Mantel und den Kardinalshut.

Kardinal Walfes Natti, jetzt Papst Pius XI., wurde am 31. März 1857 in Desio (Prov. Mailand) geboren. Pöflich war er hervorgetreten als päpstlicher Präfekt in Venedig und Kommissar des Papstes für das oberitalienische Aufstandgebiet. Im April 1891 wurde er Erzbischof von Mailand. In der Kurie war Kardinal Natti aber Gelehrter. Als Bibliothekar der Mailänder Kirchenbibliothek Ambrosiana und später der Vatikanischen Bibliothek hatte er sich in der Gelehrtenwelt einen großen Ruf erworben. Papst Pius XI. seit langem der erste Papst, der fiegend deutsch spricht. Er wies früher oft in Deutsch, hatte in Venedig studiert und hat zahlreiche Bekanntschaften in Deutschland.

Gleich sein erstes Aufreten läßt erwarten, daß er das Verhängnis- und Friedenswort seines Vorgängers in gleichem Sinne fortzusetzen gedenkt und daß es gleich wie dieser als die höchste Pflicht seines Amtes betrachtet, den Völkern zu befehlen und an seinem Volk daran mitzuwirken, daß der Frieden auf Erden widerstehe.

Pius' Programm. — Caspari bleibt Staatssekretär. Von unverständlichen Kreisen wird darauf hingewiesen, daß man die in letzter Zeit veröffentlichten Interviews des Kardinals Natti nicht auf die Goldwaage legen dürfe. Als Papst wird er seine Haltung natürlich nach anderen Gesichtspunkten orientieren, als als italienischer Kardinal. Für die innere Kirchenpolitik, die der neue Papst einschlagen will, ist bereits der Name, den er sich gewählt hat, Symbol: Pius. Welche äußere Kirchenpolitik er einschlagen wird, dürfte jetzt schon, daß er seinen Erges vom früheren Kardinal aus erteilte. Walfes ist bezüglich, daß er Benedikt's Kardinalstaatssekretär, Caspari, beibehalten hat. Pius XI. Programm wird also in der Fortsetzung der Kirchenpolitik seiner beiden Vorgänger Pius X. und Benedikt XV. sein.

## Staats-Autorität.

Der deutsche Eisenbahnerstreik, der dem deutschen Verkehr erhebliche Verklüftungen verursacht hat, ist in Europa kein Novum. Auch England, Frankreich und Italien sind schon vorübergehend davon heimgesucht worden. Überall handelte es sich dabei in der Aufrechterhaltung der öffentlichen Meinung nicht um Geld, sondern um die Wahrung der Staatsautorität, mit der die Aufrechterhaltung des Eisenbahnbetriebes unbedingte verbunden ist. Bei uns in Deutschland liegt die Verhältnissefrage nicht anders, und wir sind mit

## Unter Kameraden.

Erzählung von Ezech Herber.

„Wie das?“ fragte Ben.  
„Erst hat sie ihn abgelehrt, um Offiziersdame zu werden, denn einen anderen Fried hat sie dabei doch nicht verfolgt. Das hat sie erreicht, und nun gibt sie sich die größte Mühe, ihm der Hof wieder auszugeben.“  
„Nun“, meinte Ehen.  
„Sie sorgt dafür, daß er sich mit allen Koralleiten überhöht: wie lange wird's noch dauern, dann ist er ganz fertig.“  
„Nicht das ein Beweis von Klugheit?“  
„Wahr können, denn er wollte nicht durch Widerbruch eine Verlängerung des Ehebruchs herbeiführen.“ Ehen aber erklärte:  
„Als mir nächstlich gleichmäßig, Ubrigens wird es am Sonntag ein fideses Barenfischen bei den Leuten werden. Alles ist eingeladen, was Beine hat. Es natürlich auch.“  
„Waller bemalte die Fraue.“  
„Ja, dann kommt es noch. Es wird überaus für den stillen Beobachter angenehm amüßend sein. Die Wirtin wird sich in zwei Raten teilen, aus dem einen wird der Hut erteilt, die America — aus dem andern: die Deutschland! Der letztere Ruf wird aber stärker erklingen.“  
„Gehen sie sich aber selbst auszuzeichnen.“ meinte der Oberkornant.  
„So viel Ueberlegung mußte Dölling noch aus früheren Jahren zurückbehalten haben, daß er sich laut: Hier in dem Hof dürfen wir nicht wert einladen. Wenn hier, mein lieber Waller, wird Kerbholz aneignet. Wenn darf nur diejenigen tanzen, die uns vorher angedacht haben. Das ist bei uns zu Sitt. Humbert neue Feinde hat sich Frau Volo misshandeln dadurch erworben.“  
„Und doch gehen die Menschen sämtlich hin? Das verleiht nicht, emidierte Ben Waller. „Säßen Dölling einen Verlust gegen die hiesige Sitt gemacht — andernorts denkt man wohl anders —, dann würden sie durch fähige Ueberlegung belehrt worden sein.“  
„Sie ehen allen?“ rief Ehen lachend.  
„Sie untere Frauen hier fähig. Natürlich haben sie alle zuerwartet die einen aus Heuerde, denn bei Dölling hat es ganz unvorhersehbar sein; die andern, weil sie ein fideses, lieber noch zu großes Standbild erworben.“

Überall die Aufrechterhaltung der Reichs-Autorität, und die hier muß für die Zukunft vorgebeugt werden, das Reich der Autorität darf nicht zum Zusammenfall hinführen oder materieller Lebensfragen werden. Denn die Autorität, das heißt, die geschlossene Aufrechterhaltung des Rechtes zum obersten Willen im Reiche, ist schließlich ebenso wichtig, wenn nicht wichtiger, wie das Steuerzahnen.

Die Geschichte der großen Revolutionen in Frankreich und in England weist nach, daß dort zur Aufrechterhaltung der staatlichen Autorität in letzter Reihe der Adel diente, den die Haupt eines einzelnen Mannes führte. In Paris war das Napoleon Bonaparte, in London Oliver Cromwell. Die deutsche Reichsregierung hat die Aufrechterhaltung der Autorität durch bürgerliches und soziales Entgegenkommen versucht, und sie ist dabei wohl weiter gegangen, als praktisch war. Aber man darf nicht vergessen, daß sie unter einem Spang von außen her, unter den Forderungen der Entente und Wästen ungenügend beschränkt wurde erfüllen, und das war nur möglich, wenn sie im Innern Deutschlands den Frieden bewahrte. Sie betrachtete die verschiedenen Ausstände und Aufstände als Kinderkrankheiten der Republik, und wir wollen hoffen, daß der Eisenbahnerstreik die letzte von diesen Schwächen gewesen ist, deren Ursache der mangelnde Ueberblick über die Lage in Deutschland und die Verrennung der Rechte und Wästen innerhalb der Staatsoberfläche war.

Wer die Dinge vorwärts befördert, wird ein gesehen müssen, daß die letzten Forderungen der Entente die deutsche Reichsregierung in eine Zwangslage drängen, die ihren freien Willen zur Einschlössigkeit und damit die Autorität beschränkt. Die Entente trägt also mit die Hauptlast an den inneren deutschen Verhältnissen, die sie uns zum Vorwurf gemacht hat. Auf der Konferenz von Spa sagte König George zum deutschen Außenminister Dr. Stinow, wenn in England ein großer Streit ausbrechen sollte, so würde er in drei Tagen die Ruhe wiederhergestellt wissen. Als es hinterher dann wirklich dazu kam, war von der Befestigung in drei Tagen aber keine Rede, der Ausstand dauerte mehrere Wochen. Das ist ein Beispiel dafür, daß ein Regierungsleiter in solchen Fällen wohl viel wollen kann, daß er es aber nicht fertig fertig bringt, alle seine Pläne auszuführen. Die Deutsche wird auch, daß er es nicht über das Ziel die Erhaltung der staatlichen Autorität oberstes.

Denn von der Staatsautorität nach jeder Seite hin hängen auch der Aspekt und der Kredit welche der Staat genießt, ab. Der Eisenbahnerstreik als wichtiger Träger des gesamten wirtschaftlichen Lebens ist auch eine Vorbereitung für die Erlangung von Kredit, der durch eine solche Streit-Episode zwar nicht erzielt, aber doch bedeutend beschränkt werden kann, zumal wenn nicht viel Vertrauen mehr vorhanden ist. Die Inszenierung eines solchen Zinses ist aber unter allen Umständen eine Unbesonnenheit und ein Unklugheit, die eine gewissenhaftigkeit werden kann wenn er als wäfliges Kampfmittel beachtet ist.

Die Entente hat in den von ihr besetzten Gebieten den Streik verboten, damit also denken, daß sie die Notwendigkeit der Aufrechterhaltung des Rechtes anerkennt. Sie kann sich nicht, daß es unverständlicher Schaden sich für Deutschland ergibt, und ausrechnen, daß damit eine neue Schwächung des deutschen Erfüllungswillens verbunden sein muß. Es liegt in ihrem eigenen Interesse, wenn sie die Verhältnisse zur deutschen Reichsregierung so gestaltet, daß die Entente über die Angriffe auf die Reichs-Autorität sich von selbst ermäßigen. In einem Kampf um die Macht ist in Deutschland weder Grund noch Ziel vorhanden. Die Kriegslösung dafür zu tragen, sind wir zu arm.

## Der Kampf um Genua.

Frankreich verurteilt die Konferenz hinausgeschoben. In der französischen Note an England und Italien über die Konferenz von Genua schlägt Poincaré

eine Zusammenkunft der englischen, französischen und italienischen Delegierten noch vor der Konferenz von, um ein gemeinsames Situationsbild der Entente festzusetzen und so etwaigen „Sabotagevergehen“ der Deutschen und Russen vorzubeugen. Frankreich verlangt vor allem zu beweisen, daß eine gerechtfertigte Vorbereitung der Konferenz von Genua nur möglich ist, wenn der Beginn der Konferenz auf wenigstens drei Monate hinausgeschoben wird.“ Die Note läßt sich in fünf Hauptforderungen zusammenfassen.

1. Daß alle eingeladenen Mächte die Konferenzbedingungen von Genua vorher unterzeichnen.
2. Daß in die innere Organisation des präparatistischen Eigentums sowie in die Verwaltungsweise und in die Regierung der einzelnen Länder keine Eingriffe gemacht werden.
3. Daß die Möglichkeit einer militärischen Intervention in Deutschland oder Ungarn ausgeschlossen wird.
4. Daß England die verwegendsten Ansprüche der Ausländer garantiert und die früheren Schulden anerkennt.
5. Daß die Konferenz weder direkt noch indirekt den bestehenden Friedensverträgen widerspricht.

## Englische Ablehnung der Note Poincaré's.

Wie in englischen Regierungskreisen verurteilt, wird Englands Antwort auf die neue französische Note ablehnend ausfallen. Vor allem hält England seinen Wunsch aufrecht, das Datum des 8. März für die Eröffnung der internationalen Wirtschaftskonferenz festzusetzen. Es wird aber auch als Unmöglichkeit angesehen, vorher die Tagesordnung zu klären und genau abzugrenzen; deshalb könne auch der Wunsch nach einer allierten Vorkonferenz nicht gutgehehen werden.

Diese Meinungen werden dadurch bestätigt, daß Lord George im Unterhaus erklärte, der 8. März sei für die Eröffnung der Genuaer Konferenz festgelegt.

## Curson über Genua.

Im Unterhaus erklärte Lord Curson über die Konferenz von Genua, die augenblicklichen wirtschaftlichen Verhältnisse in Europa können nur durch eine gemeinsame Anstrengung geändert werden, daher sei die Konferenz vorgeschlagen worden, an der alle Länder Europas teilnehmen sollten. Man könne Deutschland nicht ausschließen, und zwar wegen seiner geographischen Lage, seiner großen Ressourcen und der besonderen Fähigkeiten des deutschen Volkes. Man könne England nicht ausschließen, weil, solange Deutschland nicht wiederhergestellt werden könne, England nicht wiederhergestellt werden könne. Er hoffe, daß die Konferenz einen bedeutenden Fortschritt auf dem Gebiet des wirtschaftlichen Wiederaufbaues darstellen werde. Es könne wohl sein, daß die Konferenz für Europa folgen zeitigen werde, die von denen der Washingtoner Konferenz in Bezug auf den ferneren Osten nicht sehr verschieden sein würde.

## Mittel aus auser Welt.

Explosion eines Berliner Gaswerks. Infolge der durch den Streik der Berliner Gemeindearbeiter entstandenen Unregelmäßigkeiten entstand in der Neu-Altner Casanplatz eine Explosion. Da die meisten Streikenden noch nicht zum Dienst zurückgekehrt waren, wurden nur zwei Personen verletzt.

Unter dem Verdacht des Gattenmordes wurde in Dortmund ein Chemann W. verhaftet, dessen Frau Antonie man in dem Hofe des Hauses mit einer schweren Schußverletzung als Leiche aufgefunden. Man nimmt an, daß der Mann seine Frau umgebracht hat.

Neun Kinder durch eine Bombe getötet. Einem

einem kirchlichen Ereignis vor: man taufte Säuglinge voran kam auch, aber während des Taufes erlitten er nicht. — Man erwiderte sich, der alte Herr wäre während der Zeit eingeschlossen gewesen.“  
„Man ging zu dem Hof bei Dölling mit der festen Absicht, alles förmlich und förmlich zu finden. Man wollte Schandtrübe, die sie reichte aller Freuden, genießen. — Zu ihrem unangenehmen Entzinnen bemerkte jedoch Frau von Strobbich beim Eintreten, noch fehlender. Unterbrechung der Gäfte lie nicht die Rede — sie mußte ihren kaiserten Cardinatsbüchsemit für sich behalten. — Wie ägerlich!“

In der ganzen Breite des Ganges war hinter demselben ein mächtiges Fell aufgeschlagen, ein Saal, der allem schon förmliche Gäfte bezaum aufzunehmen vermochte. Gedächtnisvoll mit Grün und Landmaschinen dekoriert, bot er in der Ecken lauschige Plätze unter Palmen, Stranden von Blattpflanzen, hinter Tannenbüschen; Sunde von Vätern auf improvisierten Kronleuchtern spendeten Licht und Wärme.

Frau von Strobbich empfand herbe Enttäuschung, die nur dadurch gemildert wurde, daß sie gleichsam einen Seelen genossen auf dies gesellschaftliche Ansehen des Reichthums hinstellen konnte.

Nirgend waren die landesüblichen Lobndiener oder die in Gemüthsruhe lebenden Kallionsdame zu erblicken. Statt ihrer hing niedliche Tafeln mit der Aufschrift: „Beneid dich selbst!“

„Man sorgte für alles; es war alles da, man brauchte nur die Hand auszustrecken.“  
„Er stand irgendwo herum, schlüpfte jedem, der an ihm herantrat, die sich vorstellte, mit demselben wohlwollenden Lächeln die Hand und sagte in demselben freundlichen Ton: „Dow do you do, Sir?“

„Mit meeres liechlich der kleine, sehr grotesk ansehende Herr nicht ein.“

„Es erlitten gleichfalls, ob seine Unkenntnis der deutschen Sprache wirklich vorhanden oder nur vornehmlich war, um launelichen Gesprächen zu entsagen. Blicke, sprach er auch nur mangelhaft Deutsch und wachte, daß es in demselben Osten mit der Kenntnis des Englischen nicht weit her ist.“

Während Mortimer Dölling am Eingang zu den Hofn

„Und niemand ist da, der die Frau in Schutz nimmt?“  
„frachte Ben in erregtem Tone, während er sich erhob —  
„Es ist überaus schön, daß ich meine Herren, morgen soll ich die Kompanie übernehmen. Wollen wir nicht lieber jetzt ausbrechen?“  
„Amennein.“ murmelte Ehen. „Obgleich der Rumor, daß man doch einmal andernfalls ist — Wenn Dölling nicht seine Frau in Schutz zu nehmen instande ist, wer soll es denn sonst tun? Was sie leben, wo sie bleibt!“  
K. Kapitel  
„Es etwas ist noch nie dagewesen!“ meinte der Kommandeur des in Peusdorf paratirenden Infanterieregiments, als er seiner Gattin die Einladungstafel Polnis überreichte. „Witten um vier Uhr zum Raste.“ Wunderlich, daß das nach allem, was wir von ihnen hörten?“ lautete der Gnädigsten Gegenrede.  
„Rein.“ meinte der Oberst, „wird wunderlich überhaupt nichts mehr, rein gar nichts. Seitentage wartet das junge Volk nicht mehr, ob man überhaupt die Absicht hat, mit ihm zu verkehren — wenn sie immer!“  
„Man wird ihnen einen Engel geben.“ erklärte die Gnädige, „und zwar einen erfindlichen.“  
Als aber der fröhlich Sonnabend kam, fuhren die Gnädige samt dem Herrn Oberst und Bräulein Tochter zu dem Hof.  
„Ich bin neugierig, wie und wo man uns unterbringen wird?“ fragte Frau von Strobbich, eine der Offiziersdamen, ihren Kadaver bei einer Abendgesellschaft, in der alles nach Rang und Würde, langweilig und ordnungsmäßig herging. Man schätzte wohl sich mindestens schon die auch hingehen. Ich tarnte, man wird uns wie die Sardinen in der Wästel lockern. Na, dann möchte ich aber wenigstens um ein Wästel obenau hitten!“  
Gautmann Ehen erwiderte: „Ihren Vater hat sie jetzt auch noch kommen lassen, um dem Hof die nötige Ruhe zu geben. Der Alte soll weder seinen Stimmbaum noch seine feierliche Verfassung als Stimmführer verlernen können. — So reichte sie wohl, die Dölling zu etwas dulden konnte; er mühte doch dafür, wie Dölling so etwas dulden prunförmig nicht herumgerichtet wird.“  
Frau von Strobbich lachte.  
„Sie wissen, wir fanden einmal an der Grenze in



trauigen Verkügens fiel in Oldenburg eine Schwärmerin zum Opfer. In den Katakomben Straßburger in Preußen hat mehrere Kinder einen Sprengkörper gefunden an dem sich zu schafften machten, so daß eine Explosion erfolgte. Sieben Kinder wurden durch die umherfliegenden Sprengstücke getötet, zwei noch lebende ins Krankenhaus gebracht, wo sie inzwischen ebenfalls ihren Verletzungen erliegen sind.

Seine Modeln der Hals durchschneiden. In Waldenburg ereignete sich ein furchtbarer Modelnfall bei einer von Kindern viel benutzten steilen Straßenbahn. Die neunjährige Tochter eines Schneiders fuhr über das Ziel hinaus und verlor durch einen ein Stragenbahn angehängten Drahtseil, das ihr den Hals durchschnitt. Der Tod des Mädchens trat durch Verbluten ein.

Verhaftung ungetreuer Steuerbeamten. In Wien wurden sechs Steuerbeamte, darunter ein Amtsbeamte, verhaftet, weil sie Gold- und Silbergegenstände, welche zur Einfuhr gebracht worden waren, nicht an den Staat abgeliefert hatten, sondern das ihnen ausgezahlte Geld nach eigenem Erwillen verwandt und die Gold- und Silbergegenstände im Privatbesitz verwahrt und den Staat dadurch um viele Millionen schädigten.

Lebenserlöbnisse in Wien. In den Herrschaftlichen des Bezirksinspektors August Deberer erploderte eine Bombe, welche großen Materialschaden anrichtete. Es handelt sich offenbar um einen Attentatsversuch gegen den Chef der Firma.

Griechenland im Schnee. In ganz Griechenland herrschte harte Schneefälle, ein Ereignis, dessen man sich seit Menschengedenken nicht mehr erinnert.

Ein Eisenbahnwagen unter einer Lavine begraben. Nach einer japanischen Meldung ging eine gemalte Familie auf den Berg Fuji, der japanischen Eisenbahnstation Niigama nieder, die einen Personenzug vollständig unter ihren Schneemassen begrub. Die Katastrophe hatte 110 Tote und zahlreiche Verletzte zur Folge.

Bombenattentat in Dordrecht. Während einer Abschiedsfeier für den Kaiser in Dordrecht explodierte eine Bombe, durch welche vier Personen schwer und mehrere leicht verletzt wurden. Der Urheber des Anschlages ist unbekannt.

Im Dniepr-See gefangen. Der Dampfer „Bubendy“, der im Seegebiet streifen zwischen Simons- und Pilsen verkehrt, ist am 6. d. M. bei Dniepr-See im Dniepr gefangen worden und kann den See nicht mehr verlassen. Die Besatzung ist vollständig unter ihren Schneemassen begraben. Die Katastrophe hatte 110 Tote und zahlreiche Verletzte zur Folge.

Waldbrand in der Gegend. Der Dampfer „Bubendy“, der im Seegebiet streifen zwischen Simons- und Pilsen verkehrt, ist am 6. d. M. bei Dniepr-See im Dniepr gefangen worden und kann den See nicht mehr verlassen. Die Besatzung ist vollständig unter ihren Schneemassen begraben. Die Katastrophe hatte 110 Tote und zahlreiche Verletzte zur Folge.

Ein Eisenbahnwagen unter einer Lavine begraben. Nach einer japanischen Meldung ging eine gemalte Familie auf den Berg Fuji, der japanischen Eisenbahnstation Niigama nieder, die einen Personenzug vollständig unter ihren Schneemassen begrub. Die Katastrophe hatte 110 Tote und zahlreiche Verletzte zur Folge.

schick der Polizei gestellt, nachdem er sich vorher die Pulsdadern aufgeschnitten hatte.

Ein Jobaschiner treibt in Wägen sein Unwesen. Es sind ihm zahllose Schülerinnn abgemaltes zu. Er ergehen.

Die Elektrifizierung der Nordbahnlinie ist durch die Beendigung der letzten Etappe Arganz-Chiallo vollendet worden.

### Bermittltes.

#### Der große Raubzer.

— Kapitän Monoton befindet in einem kürzlich erschienenen Buch folgendes Erlebnis, das er unter den Eingeborenen von Neu-Guinea hatte: Er wagte sich einmal auf originale Art den Nestel der eingeborenen Raubzerfänger zu verschaffen. Die Wilden hatten ihm erklärt, jeder Weibsmann seien viel mächtiger als die Weiben. Da gebrauchte Monoton folgendes Mittel: „Geht genau auf meinen Mund“, sagte er und setzte ihnen zwei kräftige Weiben schnee-weißer Zähne. Die Wilden glaubten, wie der Dolmetscher erklärte, entzündt von den starken Zähnen des weißen Mannes. Da wandte er ihnen den Rücken, steckte die Zähne in die Tasche, drehte sich wieder um und zeigte ihnen einen vollkommenen zahnlösen Mund. Ein Aus des Schreckens und Enttäuschens erhob sich unter den Eingeborenen. Sie haben sich mit ängstlichen Blicken um, ob nicht vielleicht ein böser Geist auf sie laute. Der Kapitän drehte sich wieder um, hielt ein Taschentuch vor den Mund, und gleich darauf grinte er wieder mit weißen Zähnen an. Alle erklärten einmütig: Der weiße Säuwilf ist größer und mächtiger als alle andere Raubzer. Von diesem Augenblick an genos Monoton ein unerhörtes Ansehen unter den Eingeborenen.

#### Braunen für Säuglinge.

— Die Pariser Stadtverwaltung hat beschlossen, den Familien für jedes dritte und weitere Kind Brämen zu zahlen. Die Mutter erhält bei der Geburt des dritten Kindes 300 Francs, und 50 Francs für jedes weitere von ihm geforene Kind. Der Depernent hat die Ausführung beschlossen, was dazu die Erklärung, daß es bei diesen kleinen Summen nicht sein Bewenden haben sollte. Die Stadt Paris will damit nur eine Initiative geben, um die Regierung zu Mahnahmen anzuweisen, die dem Zweck dienen können, den Geburtenrückgang zu bekämpfen. Die städtischen Brämen werden übrigens nicht nur verzeigten, sondern auch lebenden Müttern gezahlt, sofern das Kind in der von der französischen Regierung geforderten Form vom Vater anerkannt worden ist.

#### Wie ein Minister beschaffen sein soll.

— Von Harding, dem Präsidenten der Vereinigten Staaten, wird erzählt, daß er unter den Berichten, die einem vollkommenen Staatsmann nicht fehlen dürfen, vor allem die Einfachheit erweicht. Ungleich anspruchsvollere Forderungen stellen in dieser Hinsicht die arabischen Philosophen, worüber die Aufzählung der Eigenschaften eines Staatsmannes, die in dem aus alexandrischer Zeit stammenden schmächtigen arabischen Buch „Geheimnis der Geheimnisse“ enthalten sind, einwandlos belegt. Da heißt es: „Nächst den Eigenschaften muß ein Minister bescheiden, wohlgeordnet und bescheiden in seiner Kleidung sein, eine schnelle Auffassungsgabe für die Worte anderer, ein unerschütterliches Gedächtnis, rasche Entscheidung, Anpäßlichkeit und Geiz der Rede. Er soll in jeder Wissenschaft, namentlich aber in der Mathematik erfahren sein, damit er in der Lage ist, im Bedingungsmaß zu halten und die Quellen der öffentlichen Verordnungen aufzufinden. Er soll um jeden Preis bei der Wahrheit bleiben, lebenswichtig und heiter sein, dabei aber nicht in offener Spätsmoder verfallen. Am Essen und Trinken, mit in jedem weltlichen Vergnügen überhäuft, hat er Maß zu halten und der Neigung, Schätze zu sammeln, Wider-

stand zu leisten. Er sei ein ruhiger und unerschütterlicher Mann für das Recht, hartnäckig und beharrlich in der Durchführung eines Unternehmens, das er noch reistlicher Überlegung als richtig anerkannt hat. Sein Haus soll dem Unheimlichen wie dem Fremden offen stehen. Sein Auge soll immer bereit sein, jede bemerkenswerte Erscheinung sofort zu erfassen. Die Wunden des „Alles soll er mit milder Hand behandeln, dafür aber unio unerbittlicher bei der Bestrafung von Borurteilen sein. Sein einziger Ehrgeiz muß es sein, den Ruhm seines Herrn zu mehren und die Liebe der Untertanen zu erwerben.“ — Im großen ganzen können sich die Minister heute noch danach richten.

#### Nun man bis zum Monde schliefen?

— Dieser Jules Verne'sche Gedanke klingt allerdings nicht sehr wahrscheinlich. Nach englischen Forschungen jedoch, die neuerdings in der „Natur“ besprochen werden, wäre die Beschleunigung des Mondes durch die Beschleunigung des Erdrotationsmomentes möglich. Die höchste Anfangsgeschwindigkeit der deutschen Velociped beträgt 1600 Meter pro Sekunde, d. h. mit anderen Worten, daß ein solches Velociped, vorausgesetzt, daß es diese Anfangsgeschwindigkeit beibehalten könnte, in einer Sekunde nicht weniger als 1600 Meter zurücklegen und damit die Schnelligkeit des Schalles um das Fünffache übersteigen würde. Wäre es nun möglich, diese Leistung ohnehin schon nahezu uniaufbare Fluggeschwindigkeit noch fünfmal zu erhöhen, so könnte man mit einem derartigen Velociped tatsächlich den Mond erreichen. Freilich würde ein Velociped, das mit einer Anfangsgeschwindigkeit von 8 Kilometern in der Sekunde läge, wegen der Anziehungskraft der Erde den Erdball zunächst immer wieder umkreisen, wobei es seine Bahn etwa siebenmal im Tage durchfliegen würde. Könnte aber die Anziehungskraft der Erde durch ein künstliches Leben übersteigt Anfangsgeschwindigkeit überwinden werden, so läge das Velociped im Weltall hinaus, und in diesem Falle käme es wenigstens dann nie wieder zurück, während es bei der erwähnten Umkreisung der Erde nach Ablauf seiner Flugbahn infolge der Schwerkraft wieder auf den Erdboden zurückfiele.

#### Eis als Brennmaterial.

— Steinloshenache enthält, selbst wenn sie ausschließlich aus Wasserstoff besteht, immer noch eine anscheinliche Menge von Brennmaterial. Man ist daher schon seit Jahren bemüht, diese Brennstoffe der Wärme- und Lichtwirtschaft zugänglich zu machen. Erst in jüngster Zeit ist ein Verfahren gelungen, das die Ausparnung der Eishe als Brennmaterial in wirklich befriedigender Weise ermöglicht. Der Erfolg des Verfahrens gründet sich in erster Linie auf die im Verlauf der Verbrennung stattfindende Oxidierung des in der Steinloshenache enthaltenen Schwefelstoffs zu Gleyoxyd und Gleyoxyd, sowie der Verbrennungsprodukte. Man ist daher der Schlade befähigt, diese magnetische Eisenoxide zu verfeinern. Die Eishe wird zunächst durchgeföhrt und nach ihrer Korngöße getrennt, worauf sie in eine magnetische Scheidemagchine gelangt, wo nun infolge der magnetischen Eigenschaften der Schlade die in dieser enthaltenen Eisenoxide von Kohle und Stoffs erfolgt. Im Verlauf dieser Trennung fallen sowohl Schlade als auch Stoffs und Stoffs in getrennte Abzugsstufen und können dann, je nach ihrer Art, sofort wieder nutzbar gemacht werden.

Dieses sehr erfolgreiche trodende magnetische Verfahren kann unter Umständen auch durch ein Wasserfahrgeschäft ergänzt, zu namentlich bei reichlicher Eishe. Im übrigen ist dieses das freieste Verfahren in jeder Hinsicht vorzuziehen. Je nach der Beschleunigung der Schlade und der Feuerungsstärke schwankt der Brennwertgehalt der Steinloshenache zwischen 30 und 60 Prozent; man wird demnach mit Hilfe des beschriebenen Verfahrens ebenfalls anscheinliche Brennwertmengen gewinnen können.

stellig laute, hergerührte, hat Frau Vols nichts des gleichen. Sie stand, umgeben von einer ganzen Schar Dreugeneranten, die zu dem Ereignis aus der anderen Gegend herübergekommen waren, in ihrem kleinen Salon, war erlichlich leuchtender Sonne und ließ ihre Augen nicht allzu freundlich über die Herren hinleiten.

Vannensam war in das Zeit geschick, um die Gäste immer von neuem mit dem Blick zu schenken, die einen weiten, die anderen tief, die einen hoch, die anderen tief, die einen hoch, die anderen tief.

Kam eine Dame, so schritt ihr die Frau vom Saute mit dem ihr eigenen nachlässigen Gang entgegen. Irrede ihr die Hand hin und sagte: „Wie geht es Ihnen?“

Die Antwort hörte sie kaum, denn sie dachte an anderes, sie erinnerte sich an den Namen des Mannes, der sie liebte, an den Namen des Mannes, der sie liebte, an den Namen des Mannes, der sie liebte.

Schwarz, ganz schwarz, schwarze Erde mit schwarzen Spitzen garniert, Spinnen, die ein kleines Rindchen darstellten. Das Kleid war formlos, viel auseinander mit langer Schleppe. Es war keine Handlung, kein Name, kein Name, kein Name.

Man kann auch zu breiten, sagte die Frau Antritts-ter zu der Frau Bürgermeister.

Das soll wohl so sein, erwiderte diese und warf einen schmerzlichen Blick auf die Seitenwände, die an ihrer Pachtborn abblühten. Dabei sah sie überglück, die Frau hat den schönsten, ersten Schmaud.

Die Frau Oberst fand Vols's Name wunderbar; die Frau wollte eben aufstehen, antworten und eben Vols's Namen und eben Vols's Namen.

Die Frau Oberst fand Vols's Name wunderbar; die Frau wollte eben aufstehen, antworten und eben Vols's Namen und eben Vols's Namen.

Der formliche Dienst, ändliche Frau! erwiderte er und küßte ihre Hand. Ich wäre sonst natürlich früher ge-

kommen. Ich bitte deshalb um Entschuldigung.

Sie hätten doch früher kommen müssen — diese Herren sind heute schüchtern denn je.

Aber weshalb ist es denn nicht bei den Damen? Was wird Sie dort vermissen, wollen Sie nicht kommen?

Nein. — Kommen Sie, ich habe Ihnen etwas zu sagen.

Möller lob die Augen der Offiziere auf sich gerichtet, er dachte an die abtreibenden Querkunden Schenkens, an die leure Ansicht und seinen Empfinden widersprechende Urteile, die er über Frau von Dölling hörte, lab die brennen der Augen Vols auf sich gerichtet und — sagte mit einer Verbeugung:

Ich habe noch keine der anderen Damen begrüßt, änd die Frau. Gestatten Sie mir dies zunächst nachholen zu dürfen.

Vols zuckte zusammen. Das war eine Bekehr, die dieser Mann ihr gab, eine beständige Bekehrung.

Die Frau Oberst begann ungeduldig zu werden. — Ummita wendete sie sich an Frau von Dölling, die Frau Oberst lächelte, und sagte so laut, daß es die ganze Umgebung hörte:

Es mag wohl amerikanische Erde sein, die Gäste ganz allein für ihre Unterhaltung sorgen zu lassen. Ich für meine Person kann dieser Unnitte keinen Geschmack abgewinnen!

Möller hörte die Worte.

Da hatte sich nun Dölling um den allfälligen Verlauf des Festes Mühe gegeben, große Mühe, mehr als es sonst seine Art war. Ganz Urteil durfte nicht die Zustimmung darüber sein; Verrag zu der Zeit, das war zu viel, und was an ihm lag, was er, den Möller, tun konnte, das abzustatten, sollte geschehen. — Sein Will fiel auf den großen Kiesel, der halb verborgen hinter einem Schirm von Tannen an der einen Seite des Fettes stand. Mülling sah er quer durch den Saal, Hauptes das prächtige Instrument auf, und gleich darauf ertraufte die Mülling der Dölling auf, und schritt sich nach hinten, bei den Klängen atmete er auf, eine Pentelerlei fiel ihm von der Seele. Er sah Möller und war ihm einen Dankesbitt auf.

Der war es, der setzte ihn und das bestige fest.

Nach eitle er zu der Tochter des Kommandeurs, die neben ihrer Mama stand und mit ihr den Tanz zu eröffnen. Das Gesicht der Schändlichen lächelte sich ein auf.

Früher war der Tanz in vollem Gange. Die Tanzstube war voll und lustig, das Licht der Leuchte der Tanzstube war voll und lustig, das Licht der Leuchte der Tanzstube war voll und lustig.

Lebrigens war die Zahl der Letztanonen bei dem Tanzfortschritt nicht groß, der Herr Oberst bildete das Zentrum, die Döllingoffiziere hingegen schienen schon in früherer Jugend dem Tanz für eine durchaus nicht standesgemäße Arbeit zu halten.

Als die Töne des Klaviers erklangen, kam Vols auf ihrem Zimmer zu dem Eingang des Festes, wie sie neben ihrem Vater stehen blieb. Sie sah, daß es der war, der in der Tat musikalisch sein mußte, denn er spielte recht nicht mehr Einzelneres, sondern Einzelebener und lächelte.

Er war musikalisch, wie schön das Wort! Aber weshalb hatte er bisher nie davon gesprochen?

Da stand der Herr vor ihr und sagte mit einer Verbeugung, indem er sein Lebenswürdiges Gesicht moderte:

„Möllen ändliche Frau mir die Ehre erweisen?“

„Nein,“ lautete Vols's Antwort, wobei sie noch mehr englischen Akzent sprach, als sonst, „ich tanze nicht.“ — Dieses Verweigern ist nicht für mich, ich kann mich gar keinen Gedanken abgewinnen.“ — Frau von Dölling sah bestürzt an.

Sie sprach einige Worte Englisch zu ihrem Vater, der mit einem schlauernden „O yes!“ antwortete.

Der Oberst war starr.

Er seiner langen Vorhänge vor ihm darstellte nicht vornehmen. Die Frau eines Verwandten, die Frau des Galtgrases, gab ihm nun rannächstes umgebenden Offizier, der sie pflichtmäßig zum Tanz aufforderte, einen Anruf.

Der Oberst war starr, die Szene nämlich genau so weni entgegen wie Frau Strochrich die sie bestellte, was Bezeugung zu tun und zu tenn als möglich zu verbreiten.

Zen Möller wurde zunächst von anderen abgelöst, öfter erdichen ein mit zur Gesellschaft gehörender Herr in Zivil, der demnach einen Platz am Kiesel fand.

(Fortsetzung folgt)



Schü=Di

**Sonntag Abend 8 Uhr pünktlich**

Der riesig spannende • II. TEIL • des Sensationsfilms

**Staatsanwalt Briands Abenteuer.**

5 grosse Akte.

Beiprogramm: 2 Lustspiele

**Bob's Stiefel! :-: Bob will spazieren gehen!**

Der II. Teil ist für sich abgeschlossen!

Schü=Di

**Nutz- und Brennholz-**  
**Auktion.**

**Forstrevier Radis.**

Donnerstag, den 2. März, vorm 10 Uhr,  
sollen im Forsthaus Dohsenkopf nachstehende Holzgrößen öffentlich meistbietend  
verkauft werden:

**Schlag Jagen 52**

23 Eichen	19,20	Fm.
37 Rothbuchen	38,83	"
42 Weißbuchen	5,26	"
15 Birken	2,98	"
19 Kiefern	7,13	"
19 Ahorn	5,39	"
45 eichen Steile		
7 rm erlen Rollen 2 m lang		
35 " eichen Knüppel		
21 " buchen Scheit		
50 " buchen Rollen		
15 " birken Rollen		
9 " Kief. Knüppel		
3 " Kiefern-Stempel 2 m lg. 12/16 Bopf		
<b>Tot. 46 Kiefern 17,43 fm</b>		
1 Eiche 0,34 fm		
1 eichen Steil		
16 Grubenstangen 5,70 lg. 10/12 Bopf		
6 " " " 5,00 " 8/10 "		
1 rm Kief. Stempel 2 m lg. 17/20 Bopf		
11 " " " 2 m " 12/16 "		
70 rm eichen Knüppel		
47 rm birken Knüppel		
17 rm Kiefern Knüppel		

Brennholzer werden erst von nachmittags 1 Uhr verkauft.  
10% Anzahlung im Termin.  
W a b i s, den 16. Februar 1922.

Die Forstverwaltung,  
Saale.

Montag, den 20. Februar 1922, vormittags 10 Uhr  
sollen in Albrechtshalde bei Griesch

**70 Kiefern-Stangenhausen**

meistbietend verkauft werden.  
Sammelort: bei A. Pannier, Markt Bismarckweg.  
Der Besitzer.

**Achtung.**

Sangsam aber sicher kommt Jeder zur Einsicht, daß  
**Vesta-Nähmaschinen**  
in Friedensausführung mit die besten sind.

Große Auswahl in

**Gummi**

zu billigen Tagespreisen

**Paul Elstermann**

Leipzigerstraße 61

Alle Reparaturen werden schnell und  
billig ausgeführt.

**Poesie-Albums**

empfeht Richard Arnold, Buch- und Papierhandlung

Redaktion, Druck und Verlag Richard Arnold in Kemberg (Saale) — Fernsprecher Nr. 5

Vorzüglichen  
**Sauerkohl**  
selbsteingemacht  
empfeht C. W. Pfeil

**Dienstmädchen**

Ein ordentliches, jüngeres  
nicht zum 1. März oder später  
Ernst Richter, Fleischerstr.

**Reichs-Schutzverband  
für Handel u. Gewerbe**  
R. V.

Ortsgruppe Kemberg.  
Dienstag, den 21. Februar, abends  
8 Uhr im Ratskeller

**Jahres-Hauptversammlung**  
Tagesordnung:

1. Jahresbericht.
  2. Kassenbericht.
  3. Entloftung des Vorstandes.
  4. Neuwahl des Vorstandes.
  5. Die Befreiung der Genossenschaft von der Umsatzsteuer.
  6. Der Reichserlaß betr. Aufhebung der Beamtengehälter für die Gemeinaden.
  7. Substitutionspende.
  8. Beschließendes.
- Das Erscheinen aller Mitglieder ist Pflicht.

Der Vorstand.

**Arbeiter-Handarbeiter-Verein**  
Frisc Auf!

Sonntag, den 19. Februar, nach-  
mittags 1/4 Uhr im Gasthof „Zur  
goldenen Weintraube“

große  
**Versammlung**

Der wichtigsten Tagesordnung wegen  
ist zahlreiches Erscheinen der Mit-  
glieder Pflicht!

Der Vorstand.

**Jugend-Verein.**

Sonntag von nachmittags 3 Uhr an  
**Preis-schießen**

Um zahlreiche Beteiligung der Mit-  
glieder bittet Der Vorstand.

„Waldhaus Niemitz“

Sonabend und Sonntag,  
den 18. und 19. Febr.

**Bockbierfest**

Empfehle hierzu:  
Bookwurst - ff. Kaffee  
Quark- und Mohntuchen  
Um gütigen Zuspruch bitten  
H. Welken und Frau.

„Zum Weinberg“

Sonntag, den 19. Februar, empfehle:

**Schultheiß-Bockbier**  
Kaffee u. Pfannkuchen

Es ladet freundl. ein C. Fehner

**Gniest.**

Sonntag, den 19. Februar

**Bockbierfest**

Empfehle hierzu:  
Kaffee und Pfannkuchen  
ff. Bockwurst  
Es ladet freundl. ein D. Meiser.

**Achtung!**

Beste den höchsten  
**Tagespreis**

Alt-Eisen, Kupfer, Messing,  
u. s. w., sowie für  
Lumpen, Knochen,  
Papier-Abfälle u. dergl.  
Max Schulze, Mauerstraße 10

Bis auf weiteres in  
jeder Woche 2mal

frische  
**grüne Heringe**

frischen Säckelisch  
ff. Fettbündlinge

Ferner empfehle:

**Ia. Schmalz**

Kakao - Kaffee  
Reis, Grieß

Graupen - Erbsen  
Nudeln, u. s. w.

W. Wierhöfer, Burgstr. 36.

**Lupinen**

kauf zu den höchsten Tagespreisen  
Fr. Jaenicke, Bergwitz.

**Spielkarten**  
empfeht Richard Arnold

Landwirtschaftliche  
Gemüse- und Blumen-

**Saaten**

kaufen Sie in zuverlässiger  
Qualität am besten in der lang-  
jährig, als solid bekannter, fach-  
männlich geleiteter Samenhandlg.

Richard Blüthgen  
früher Cokwiger Straße

jetzt:  
Zädenstraße 3

(Nicht am Markt gegenüber der  
Deckererei des Wittend. Tageblattes  
von Fr. Wottrödt)  
Wiederverkauf erhalten  
Händlerpreise

**Platin = Gold**

**Silberabfälle und**  
**Bruch**

kauf zu höchstzahlend  
Fr. Genzel, Dentist.

Grosse Auswahl in

**Briefpapier-**  
**Kassetten**

Richard Arnold

Buch- u. Papierhandl.

**Merkwitz.**

Sonntag und Montag

**Gastnachten**

Wozu freundlichst einladet

**Tanz**

Kolbe.

**Stadtparkasse Kemberg**

Unter Bürgschaft der Stadtgemeinde.

Einlegerguthaben: 7 Millionen Mark.  
Gewinn-Rücklage: 150 000 Mark.

**3 3/4 % Zinsen**

für Einlagen von 10 000 Mark an.

Einlagenhöhe unbeschränkt. Rückzahlungen in jeder Höhe  
regelmässig ohne Kündigung. Tägliche Verzinsung.  
Ausleihung von Hypotheken und sonstigen Darlehen  
zu niedrigem Zinsfuß und ohne Provisionsberechnung

Für Jahre 1920:

Einlagenzuwachs: 1 1/2 Millionen Mark  
Geldumsatz: 9 Millionen Mark

Geschäftszeit: Jeden Werktag, vormittags von 8—12 Uhr.

Strengste Geheimhaltung!

Bankkonten: Girozentrale Magdeburg, Anhalt-Deutscher Lan-  
desbank in Wittenberg, Girokasse Kemberg.

Postcheckkonto: Leipzig Nr. 28 653.

Fernsprecher: Kemberg Nr. 4.